

Nassauer Volksfreund

Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Anding, Herborn. — Telefon Nr. 239.

Erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,50 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 34.

Herborn, Dienstag, den 10. Februar 1914.

12. Jahrgang.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium

Begann am Donnerstag in Gegenwart des Landwirtschaftsministers von Schorlemer seine diesjährigen Beratungen im Festsaal des preußischen Abgeordnetenhauses. Nachdem durch Zuzug Graf von Schwerin-Löwitz zum Vorsitzenden gewählt worden war, hielt der Landwirtschaftsminister von Schorlemer eine Begrüßungsansprache, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Als erster Redner sprach der Landrat a. D. von Kötting-Niederzauhe über die Förderung des Wohnungsbau auf dem Lande, mit besonderer Berücksichtigung der Geldbeschaffung. In der Diskussion bezeichnete Graf Schwerin-Löwitz den Bau von guten Arbeiterwohnungen auf dem Lande als ein Mittel, die Landflucht der Arbeiter zu beheben; jetzt, in einer Zeit, wo viele Bauarbeiter in den Städten beschäftigungslos sind, könnten diese bei dem Bau von Arbeiterwohnungen beschäftigt werden. Schließlich einigte man sich auf einen Antrag von Rankau, in dem der Landwirtschaftsminister ersucht wird, zur Prüfung der Frage eine Kommission einzuberufen, die sich damit zu beschäftigen hätte, auf welche Weise größere Mittel flüssig zu machen seien zur Förderung des Neubaus von Arbeiterwohnungen dort, wo ein Bedürfnis dafür vorliege.

Ueber den gegenwärtigen Stand der gesetzlichen Regelung des Handels mit Futter- und Düngemitteln sowie mit Samereien sprach der Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dr. Lemmermann-Berlin; nach dem Vortrage wurde ein Antrag angenommen, in dem der Landwirtschaftsminister ersucht wird, auf baldige reichsgesetzliche Regelung der Materie beim Reichstanzler hinzuwirken.

Das folgende Referat betraf die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Urbarmachung von Oedland und Schaffung von Ansiedlungen, das heißt durch eine vernünftige Innenkolonisation. In einer Entschließung wurden, „da jede Barunterstützung an Arbeitslose als ein schwerer Fehler anzusehen wäre“, als Mittel zur Beseitigung der großstädtischen Arbeitslosigkeit empfohlen:

1. möglichste Erhaltung der Landgehörenden auf dem Lande (weitgehende menschliche Fürsorge, Kinderbeschäftigung auf dem Lande zu guten Löhnen, die auch aus allgemeinen sozialen Gründen wünschenswerte Gesetzesbestimmung, daß Jugendliche unter 17 Jahren nicht in Fabriken arbeiten dürfen);

2. zielbewußter Ausbau und großzügige zentrale Organisation der öffentlichen und gemeinnützigen Arbeitsnachweise;

3. Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen durch Zuweisung von Land- und Kolonisationsarbeit sowie von Arbeit in Außenindustrien, denen es an Arbeitern mangelt. Hierfür erscheint Beihilfe des Staates durch Gewährung namhafter Fahrpreisermäßigung erwünscht.

Bei zielbewußter Anwendung dieser Mittel wurde eine Arbeitslosen-Versicherung nicht nur als unerheblich, sondern — weil eine weitere Landflucht unbedingt fördernd — grundsätzlich als schädlich erachtet.

In der zweiten Sitzung (am Freitag) beschäftigte sich das Kollegium zunächst mit der Lage der Pferde- und Rindviehzucht, worüber der Landtagsabgeordnete Freiherr von Marenholz und der Rittgutsbesitzer von Sauten-Larbuten referierten. An der Debatte beteiligte sich auch der Oberlandstallmeister von Dettingen, nach deren Beendigung die Versammlung beschloß, den Minister zu ersuchen, dafür einzutreten, daß die Remontepreise entsprechend den gesteigerten Unkosten erhöht würden.

Nach einem Referat über die Bekämpfung der Schweinepest und einem anderen über die Fortwirtschaft kam man auf die Viehzucht zu sprechen, worüber der Landrat a. D. von Batock-Bledau referierte, der u. a. auf die Gefahr hinwies, die den jüngeren Viehwerterungsgenossenschaften aus ihrer Beteiligung an der Liquidation befindlichen Viehzentrale erwachsen könnte, falls diese Liquidation nicht ohne erhebliche Verluste für die Beteiligten erledigt werde. Die Staatsregierung möge mit Energie, eventuell unter Bereitstellung staatlicher Mittel, auf eine sachgemäße Lösung dieser wichtigen Frage hinwirken.

Zum Schluß berichtete der Gärtnereibesitzer Jungclaussen-Frankfurt a. D. über den Wein-, Obst- und Gartenbau. Hierzu nahm die Versammlung folgenden Antrag an:

Das Landes-Oekonomie-Kollegium bittet in grundsätzlicher Uebereinstimmung mit den gärtnerischen Fachverbänden den Herrn Landwirtschaftsminister, für einen ausreichenden Zollschutz der Gärtnerei in Zukunft Sorge tragen zu wollen.

In der Debatte betonte u. a. Frhr. von Wangenheim, daß der Mittelstand sich nirgend besser betätigen könne als in der Gärtnerei, die so recht eine Mittelstandsfrage sei. — Wie in früheren Jahren wurde auch die Frage von Gärtnerei-Ausschüssen angeschnitten, ein Beschluß hierüber jedoch nicht gefaßt.

Am Sonnabend wurde über den wichtigsten Punkt der diesjährigen Tagesordnung, den zurzeit dem Herrenhaufe vorliegenden Fideikommissgesetzentwurf beraten. Berichterstatter waren Landrat a. D. Graf Nord von Wartenburg und Justizrat Dietrich. Die von diesen vorgelegte Entschließung wurde in nichtöffentlicher Sitzung mit einigen Abänderungen angenommen.

Schließlich wurde noch über Viehverversicherung und über Kartoffelkrankung Bericht erstattet, womit die Sitzungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums ihr Ende erreichten.

Deutsches Reich.

Das Ergebnis des Wehrbeitrags in Berlin. Nach einer oberflächlichen Berechnung der bisher eingegangenen Schätzungen zur Wehrsteuer durch die Deputierten der Berliner Steuerveranlagungskommission werden, wie den „Epz. N. N.“ von ihrer Berliner Redaktion mitgeteilt wird, mindestens vier Millionen Mark mehr eingehen, als nach der vorjährigen Veranlagung zur Staatseinkommensteuer anzunehmen war. Die Ergänzungssteuer werde vermutlich einen noch weit höheren Betrag ergeben.

Polizei und nichtöffentliche Vereinsversammlungen. Die weitverbreitete Ansicht, daß Polizeibeamte nicht in nichtöffentlichen Vereinsversammlungen erscheinen dürfen, wird durch eine kürzlich getroffene Entscheidung des preußischen Obergerichts widerlegt, in der u. a. ausgeführt wurde, daß nach § 10, II, 17 des Allgemeinen Landrechts, der nach wie vor in der ganzen preußischen Monarchie gelte, es zu den Aufgaben der Polizeibehörde gehöre, die erforderlichen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben unmittelbar bevorstehenden Gefahr zu treffen. Wenn der polizeiliche Zweck nur durch ein Eindringen in geschlossene Räume erreicht werden könne, so sei die Polizeibehörde berechtigt, in geschlossene Räume einzudringen, möge dort eine Versammlung eines Vereins tagen oder nicht.

Deutscher Reichstag.

208. Sitzung. § Berlin, 7. Februar 1914.

Trotz des Sonnabends fand nicht nur wiederum eine sehr ausgedehnte allgemeine Erörterung über die Ausführung des Kallgesetzes statt, sondern es stand, da von der Rechten ausgehend bis in die Reihen der Nationalliberalen der Kommissionsbeschluß, eine halbe Million für die Werbearbeit zugunsten des Kalls aus der Ausfertigung in San Franzisko zu verwenden, auf Widerspruch stieß, ein Abänderungsantrag zur Mitberatung. Der Sozialdemokrat Sachse meinte, das bestehende Gesetz werde vielfach umgangen; so hätten die Anhalter Werke, an deren Spitze der Herzog, also ein Bundesfürst stehe, Maschinen geliefert, die nichts anderes als „Betrug“ seien. Nach der Versicherung des Unterstaatssekretärs Richter soll die Novelle zum Kallgesetz in nächster Zeit kommen. Was die Anhalter Affäre betreffe, so sei es sicher, daß der Herzog von den anscheinend geschäftswidrigen Verträgen selbst keine Ahnung hatte; die Umgehung des Gesetzes müsse aber endlich durch den Gesetzgeber selbst ausgeschlossen werden. Den gegenwärtigen Moment hält der Unterstaatssekretär nicht für geeignet, zur Verstaatlichung der Kallwerke. Daß gegen die Ueberproduktion nur neue Abnahmsmöglichkeiten helfen, wurde von allen Rednern betont. Dr. Kriz (Str.) findet diese Möglichkeiten nicht nur im Auslande, sondern verspricht sich auch von einer ausgedehnten Verwendung des Kalls für die Landeskultur im Inlande die größten Vorteile. Der allgemeinen Stimmung für die baldige Einbringung der Novelle gab auch der Konservative v. Brodhausen Ausdruck. Ebenso wie er betonte auch der Nationalliberale Stöve die Wichtigkeit der Werbearbeit, worauf das Zentrumsmittglied Erzberger mit Schärfe dem Verlangen auf Herausgabe des Reservefonds entgegentrat. Schließlich wurde die Abstimmung über den Antrag mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Berührung des Hauses auf Montag verschoben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung. X Berlin, 7. Februar 1914.

Bei der fortgesetzten zweiten Lesung des Justizetats am Sonnabend ging der Abg. Liebknecht (Soz.) im Anschluß an den Fall der Witwe Hamm in Vandenbach zu einer allgemeinen Kritik der Rechtsprechung über, wurde jedoch zur Sache gerufen und ihm die Berechtigung einer allgemeinen Besprechung verweigert. Es kam noch zu einem prinzipiellen Beschluß, ob die Erörterung von allgemeinen Fragen bei einzelnen Statistiken überhaupt zulässig sei. Auch diese Frage wurde verneint. Dann gelang es Herrn Liebknecht bei dem Titel „Staatsanwälte“, die Affäre der Witwe Hamm im Anschluß an einen von ihm gestellten Antrag auf Haftentlassung der Witwe Hamm eingehend darzustellen. Allerdings zog der Redner diesen Antrag zugunsten eines zweiten, der eine schleunige Prüfung des Falles Hamm eintreten lassen will, zurück. Der Antrag verfiel jedoch ebenfalls der Ablehnung. Schließlich wurde die sehr stürmische Debatte, bei der es an reichlichen Ordnungsrufen nicht fehlte, in ein ruhigeres Fahrwasser gelenkt und nach Besprechung weiterer Titel und Kapitel die zweite Lesung des Justizetats noch glücklich beendet.

Rußland.

Balkan.

Die Antwort des Dreibundes auf Greys letzte Note. Die Botschafter des Dreibundes übermittelten am Freitagabend dem Londoner Auswärtigen Amt einzeln und mündlich die Antworten ihrer Regierungen auf die letzte

Note Greys über Albanien und die ägäischen Inseln. Hierzu erfährt das halbamtliche Reutersche Bureau, daß man in diplomatischen Kreisen glaube, es werde auf die mündliche Antwort des Dreibundes eine Antwort von mehr formellem Charakter folgen. Wenn auch einige Änderungen gemacht werden könnten, so herrsche im Prinzip allgemeine Uebereinstimmung mit den britischen Vorschlägen. Man nehme übrigens an, daß die Räumung Albaniens durch die griechischen Truppen zwischen dem 1. und 31. März erfolgen werde.

Die jüdalbanischen Grenzskämpfe scheinen einen ernstern Charakter anzunehmen. So wird jetzt gemeldet, daß ein griechisches Infanterieregiment albanische Banden, die in dem Distrikt Colonia eingedrungen waren, in die Flucht geschlagen hat. Die Albanier verloren 64 Tote und zahlreiche Verwundete. Ferner erschienen 600 Albanier unter Major Mustapha vor der Station Beliterna bei Koriza und verlangten, daß Koriza und seine Umgebung ihnen übergeben werde. Der Kommandant der Station erklärte aber, er habe keine Anweisung hierzu. Die Einwohner dieser Gegend ist um ihr Schicksal besorgt.

Mexiko.

Ein Staatsstreich?

Gerüchte besagen, daß ein Staatsstreich bevorstehe. Die Truppen werden infolgedessen in den Kasernen gehalten, deren Umgebung von Artillerie und Patrouillen bewacht wird; auch die Palastwache wurde verstärkt.

Der amerikanische Konsul in Tampico meldet drahtlos, daß die Rebellen alle Vorbereitungen zu einem sofortigen Angriff getroffen und die Wasserleitung zur Stadt zerstört haben. Der Wasservorrat im Orte reiche nur für drei Tage.

Kleine politische Nachrichten.

Das von der Osnabrücker Polizeidirektion gegen einen von dem Jesuiten Lohmuth beabsichtigten Vortrag erlassene Verbot wurde, als von unzulässiger Behörde stammend, vom Regierungspräsidenten aufgehoben.

Der bayerische Landtag genehmigte einstimmig den Betrag von 600 000 M. zur Anschaffung von radioaktiven Stoffen für die Kliniken der drei Landesuniversitäten.

Das badische Zentrum brachte in der zweiten Kammer einen Antrag auf Erhöhung der Hofpensie ein.

Oberst von Reuter hat, wie die „Allg. Ztg. Kirchz.“ mitteilt, nach seiner Freilassung etwa 73 000 drachmische und briefliche Glückwünsche erhalten.

Zwischen den Vertretern der polnischen Parteien und dem Präsidium des ukrainischen Landtags wurde am Freitag eine Verständigung in allen strittigen Punkten der galizischen Wahlreform erzielt.

Unter dem dringenden Verdacht der Spionage wurden in Semlin (Ungarn) acht Individuen — drei serbische Untertanen, drei ungarländische Serben und zwei Ungarinnen — von der dortigen Polizei verhaftet.

Auf Grund des günstigen Standes des französischen Budgets entschloß sich Calvaux, die Summe der auszugehenden Ausgaben von 800 Millionen auf 600 Millionen herabzusetzen.

Nach einem Beschluß des russischen Reichsrats ist künftig der Verkauf von Spirituosen in einer Reihe von öffentlichen Lokalen, Regierungsbureaus und in den Erfrischungsräumen des Theaters, Konzertsäle, Kinematographen, Ausstellungen und öffentlichen Gärten verboten.

Der Verband der Seeleute der spanischen Provinz Biscaya teilte dem Gouverneur mit, daß die Mitglieder des Verbandes am 14. ds. Mts. in den Ausstand treten werden und die Kapitäne, Losen und Matrosen der in Bilbao eingeschriebenen Handelschiffe in den Häfen, welche sie an dem genannten Tage anlaufen werden, ihre Posten verlassen werden; durch diesen Streik werden 18 Schiffahrtsgesellschaften und 89 Schiffe betroffen.

Aus Groß-Berlin.

Die neue Hoftracht. Der schlichte schwarze Frack, der bisher bei den Berliner Hofbällen stets noch in ziemlich großer Zahl vertreten war, steht, so scheint es, auf dem Aussterbeort. Die Galauniform mit weißen Kniefößen, Schuhen und Strümpfen schickt sich an, den Frack zu verdrängen. Zu dem nächsten Ball beim Kaiser und der Kaiserin im Weißen Saal des Berliner Schlosses, der am 11. Februar stattfindet, erläßt jetzt der Oberhof- und Hausmarschall Freiherr von Reischach die übliche Anfrage, in der verlangt wird, daß die Herren vom Zivil in Gala mit weißen Beinkleidern (Kniefößen, Schuhe und Strümpfe) erscheinen. „Diejenigen Herren, die zur Anlegung einer Uniform oder Amtstracht nicht berechtigt sind und demnach früher im schwarzen Frack und weißer Krawatte erschienen, haben nunmehr“, wie die Hofansage bestimmt, „die Befugnis, das vorgeschriebene Hofkleid zu tragen.“ Die Damen erscheinen bei dem nächsten Hofball in langen ausgeschnittenen Kleidern, wobei viereckige Ausschnitte und lange Ärmel verboten sind. — Bei den tief ausgeschnittenen Kleidern bleibt es also. Hier wäre vielleicht eher eine Reform angebracht gewesen, wie bei den Fracks der Herren, so wenig ästhetisch an und für sich dies Kleidungsstück auch wirkt.

Gedächtnis-Kalender.

Dienstag, 10. Februar. 1755. Ch. Montesquieu, französischer Schriftsteller, † Paris. — 1847. Thom. Edison, Physiker, * Milan, Ohio. — 1853. David Jakob von Benep, Philolog, † Amsterdam. — 1901. Max von Pettenkofer, Begründer der experimentellen Hygiene, † München.

Der Senior der Deutschen Herzogenschaft.

In seiner Berliner Wohnung verstarb am Mittwoch im 97. Lebensjahre Geheimrat Sanitätsrat Dr. Friedrich Körte an Altersschwäche. Er war seinerzeit einer der tüchtigsten und beliebtesten Ärzte Berlins. Geboren am 16. Januar 1818 in Wismar, studierte er in Marburg und Berlin Medizin. In Berlin legte er 1843 die ärztliche Staatsprüfung ab und begann seine ärztliche Praxis. Bald erfreute er sich eines großen Ansehens, so daß man ihm in der vor einem halben Jahrhundert gegründeten Berliner Medizinischen Gesellschaft bereits den Vorsitz übertrug; 1878 erhielt er das Präsidium in dem neuen Zentralausschuß der ärztlichen Bezirksvereine, und 1887 in der neuerrichteten Ärztekammer. Um die sanitären Verhältnisse Berlins hat er sich große allgemeine anerkannte Verdienste erworben. Zahlreiche Ehrungen sind dem alten Körte zuteil geworden; an seinem 90. Geburtstag wurde er mit Glückwünschen und Blumenpenden überschüttet. Der Kaiser sandte ein außerordentlich warm gehaltenes Telegramm, die Kaiserin ließ durch den Kammerherrn von Behr-Binnow eine kostbare Porzellanvase überreichen. Aus seiner Ehe mit seiner längst verstorbenen Gattin sind sechs Kinder hervorgegangen, eine Tochter, die ihn bis zuletzt pflegte, und fünf Söhne, die sämtlich hervorragende Stellungen bekleiden. Der eine ist Professor der Archäologie in Göttingen, der zweite Professor der Philologie in Gießen, der dritte Direktor der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses am Urban zu Berlin, der vierte ist Porträtmaler und Professor an der Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin, und der fünfte ist der bekannte Oberbürgermeister von Königsberg.



Tagesneuigkeiten.

50-Jahr-Feier des Roten Kreuzes. Am 6. Februar sind 50 Jahre verflossen, seit der „Preussische Landesverein zur Pflege im Felde Verwundeter und Erkrankter“ ins Leben trat. Seit Ende des 19. Jahrhunderts „Landesverein vom Roten Kreuz“. Durch den Dänischen Krieg 1864 veranlaßt, wurde der Verein im Verfolge der Genfer Konvention, die am 22. August d. J. ihr 50-jähriges Bestehen begeht, zu einer dauernden Einrichtung. Er besteht noch heute und sammelt in Verbindung mit dem am 11. November 1866 errichteten Vaterländischen Frauenverein die Kräfte, die im Ernst des Krieges berufen sind, als freiwillige Krankenpfleger dem Sanitätsdienst des Heeres zur Seite zu treten.

Familiendrama in religiösem Wahnsinn. Ein furchtbares Familiendrama hat sich in der Nacht zum 7. Februar in dem Dorfe Staffelde bei Kremen in der Mark abgespielt. Der dort wohnende Kaufmann Hermann Engel erschlug mit dem Beile seine Frau und seine beiden ältesten Kinder, einen Knaben von 15 und ein Mädchen von 13 Jahren, versuchte sein jüngstes Kind, einen zwölf-

jährigen Knaben zu erlöchen und tötete sich durch Erhängen. Der jüngste Knabe, der wachgeworden war, konnte glücklicherweise fliehen und wurde nur leicht verletzt. Engel, ein Sektierer und religiöser Fanatiker, hatte schon seit längerer Zeit ein sonderbares Wesen zur Schau getragen.

Neue Wassersnot in Ostpreußen. Die milde, mit Niederschlägen verbundene Witterung der letzten Tage hat in dem Flußgebiete der Memel und ihrer Zuflüsse von neuem Hochwasser hervorgerufen, das nach den vorliegenden Nachrichten namentlich in den Kreisen Memel und Heydekrug großen Umfang angenommen und viel Schaden verursacht hat. Mehrfach wird über Eisverstopfungen in den Flußläufen berichtet, die den Abfluß des Wassers verhindern, so daß dieses Wiesen und Felder in weitem Umkreise überflutet hat und in die Häuser der Anlieger eindringen ist. Eisbrecher sind tätig, um die Stopfungen zu beseitigen. Die Winterjaaten in den betroffenen Gebieten dürften zum Teil vernichtet worden sein. Pioniere sind in Heydekrug angelangt, um die Bewohner von den Dächern ihrer gefährdeten Häuser zu bergen.

Der größte Hummer. Nach dem Bulletin der Zoologischen Gesellschaft in Neupork hat das dortige Aquarium den größten Hummer, von dem je berichtet worden ist, seinem Besitztum einverleibt. Das Tier mißt nicht weniger als 95 Zentimeter in der Länge und hat ein Gewicht von 21 Pfund. Dabei ist es noch als verhältnismäßig mager zu bezeichnen, denn im Jahre 1887 erhielt dasselbe Aquarium einen Hummer, der zwar nur 60 Zentimeter lang war, aber 34 Pfund wog. Vielleicht gelingt es der Verwaltung der berühmten Neuporker Anstalt, ihren neuen Pflegling noch so weit heraufzuführen, daß er auch den Gewichtsrekord schlägt. Auch ohne das bleibt freilich ein Hummer von fast einem Meter Länge eine Sehenswürdigkeit für sich.

Der Mord im Auto. Die Leiche des bei San Remo ermordeten Leipziger Kaufmannes Sigall ist nunmehr zum Transport nach Deutschland von der Behörde freigegeben worden und bereits auf dem Wege nach Leipzig. Der Bruder des Ermordeten, Buchdruckermeister Sigall aus Leipzig, wurde auf seinen Wunsch dem Mörder und dessen Frau im Untersuchungsgefängnis gegenübergestellt. Diese Verweigerung aber auch in seiner Gegenwart jede Aussage über die Gründe, die sie zu der Bluttat veranlaßten.

Kurze Inlands-Chronik.

Das neue Militärflugzeug „Z 7“, welches Sonnabend früh 4 Uhr 20 Minuten in Friedrichshafen unter Führung des Betriebsdirektors Dürr mit der Abnahme-Kommission an Bord zur Ueberfliegung nach Potsdam aufstieg, ist kurz vor 12¼ Uhr in Potsdam gelandet und sofort in die Halle gebracht worden.

Durch ein Großfeuer wurde die bekannte Feuerwerkskörper- und Papierwarenhandlung von Richter in Magdeburg vernichtet. Die Explosion der Feuerwerkskörper gestattete das Rettungswerk sehr schwierig, so daß es nur mit größter Mühe gelang, die Hausbewohner zu retten.

Professor Emil Abderhalden, der bekannte Physiologe der Universität in Halle, erhielt einen Ruf, in diesem Herbst Vorlesungen an der Neuporker Universität zu halten. Die Karl Zeiß-Stiftung in Jena, der Stadt und Universität schon viele gemeinnützige und wissenschaftliche Anstalten verdankt, stiftete 45 000 M für Errichtung eines neuen Säuglingsheims.

Auf dem Eise des Barnowsees bei Tessin (Schwyz) brachen der Lehrersohn Minchow und der Rutscher Sohn Lichtenhagen ein und ertranken.

Auf dem Rittergut Dening (im preussischen Kreise Dramburg) erschlug der Diener Madenz seine Braut, die Schäfertochter Blöde, und beging dann Selbstmord.

In Rheda (Regierungsbezirk Minden) wurden in der Fleischwarenfabrik von Poppenburg etwa tausend Zentner Waren durch Feuer vernichtet. Der auf 150 000 M geschätzte Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Es wurden, da die Spieltheilnahme aller entfiel, auf einzelne Karten hohe Beträge gesetzt. Ruhig strich er die größeren Gewinne ein, aber ebenso ruhig zahlte er auch kleinere Gewinne aus. Er hatte merkwürdiges Glück. Während alle großen Beträge in die Bank gingen, gewannen alle kleineren. So war es auch nicht zu verwundern, daß sich das vor dem Hauptmann liegende Geld schnell vermehrte, und als er die Bank dann wieder abgeben mußte, hatte er wohl gegen fünftausend Mark gewonnen. Nach einiger Zeit erklärte Brown, aufhören zu wollen. Auch sein Gast war sofort dazu bereit, nachdem er seinen Mitspielern für den folgenden Tag Vergütung für die Spielverluste versprochen hatte.

Die Fahrt nach der Villa Brown verlief ziemlich eintönig. Schweigend hatte sich der Reeder in eine Ecke des Wagens zurückgezogen. Er hatte seinen Gast während des Spieles verschiedene Male beobachtet, und es war ihm aufgefallen, daß er mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit die Karten zu geben verstand.

Der Falschspieler Kurt von Raven spielte mit genau der gleichen Ruhe, gab genau ebenso Karten und gewann fast ebenso wie sein Gegenüber. Und doch war die Gesichtsbildung und noch verschiedeneres andere, was Brown sagte, daß sein Gast Hauptmann von Ehrenstein und kein anderer sei. Er mußte sich das selbst sagen, aber er war doch verstört und tat, Müdigkeit vorschützend, als ob er schlief. Morgen wollte er dem Bruder des Hauptmanns Mitteilung davon machen, daß der Hauptmann bei ihm zu Besuch sei.

Inzwischen hatte der Hauptmann sich ebenfalls in eine Ecke des Wagens gelegt und die Augen geschlossen. Es überlegte, daß er in dieser alten Feststadt den Krämerseelen ein hübsches Stückchen Geld noch abnehmen könne. Ja, das wollte er tun. Hochbefriedigt von dem Erfolge des ersten Abends suchte er das ihm zugewiesene Schlafzimmer auf, das er vorsichtig verschloß. Bald darauf schlief er ein.

Die nächsten Tage vergingen für den Gast des Reeders in recht ungemütlicher Stimmung. Sein Gastgeber war offenbar recht verstimmt und wortkarg. Das hatte seine eigene Verwandtschaft. Wohl hatte der Bruder des Hauptmanns ihm für die Nachricht gedankt, gleichfalls aber angefragt, was sein Bruder zu tun gedachte. Hoffentlich machte er seine Entschiedenheit, das Weltmeer zwischen sich und seine Familie zu bringen, nun endlich wahr.

Der Reeder war dann höflich gebeten worden, in diesem Sinne auf den Bruder einzuwirken, da dem Adressaten das leider nicht möglich sei, weil er wohl ein Vierteljahr nichts von dem Bruder gehört habe. Nach dieser Auskunft konnte sein Gast also der Hauptmann Rudolf von Ehrenstein sein, aber er konnte es auch nicht sein, sagte sich Brown. Auf jeden Fall war die Bekanntschaft nicht angenehm, denn warum hatte der Leutnant seinen Abschied genommen? Sicher spielten da Ehrenschulden hinein, sonst hätte doch seine Familie um seinen Aufenthalt gewußt. Warum sollte er das Weltmeer zwischen sich und seine Familie bringen? Da mußte sich sicher etwas sehr Unangenehmes ereignet haben. Brown zeigte

Auf dem Flugplatz in Wanne i. B. überschlug sich der Apparat des Flugschülers Blank beim Landen. Der junge Mann wurde tot unter den Trümmern seines Aeroplans hervorgezogen.

Der Schriftsteller und Dialektdichter Peter Anzinger ist in München im Alter von 78 Jahren gestorben. Anzinger wurde 1836 in Althausen geboren. Seine dort in den dürftigsten Verhältnissen lebenden Eltern stammten aus Bayern. Anzinger war Sekretär der Gesellschaft Museum und zuletzt in gleicher Eigenschaft am königlichen Maximilianeum in München.

Im Rabattparverein von Bönned wurde ein Fehlbetrag von 15 000 M aufgedeckt. Gegen den Vorliegenden, Kaufmann Gerlach, wurde Anzeige erstattet.

In Köln stießen zwei Straßenbahnzüge zusammen. Der Wagenführer wurde getötet, und vier Personen erlitten schwere Verletzungen.

In Dresden fand am Freitag unter Anteilnahme des Königs und der staatlichen sowie städtischen Behörden die Feier des 150-jährigen Bestehens der königlichen Akademie der bildenden Künste statt. Die Akademien in Wien, Berlin, München, Stuttgart, Düsseldorf und Königsberg hatten Abordnungen entsandt. Die Festrede hielt Geheimrat Hofrat Professor Treu.

Bei dichtem Nebel überfuhr Freitag früh ein Personenzug bei offener Schranke zwischen Reuhof und Pienitz das Fuhrwerk des Stellenbesizers Börner-Kummernick mit drei Insassen. Dabei wurde eine Person getötet und zwei schwer verletzt. Der Zug nahm die Verletzten mit nach Pienitz, wo der eine von ihnen, der Führer des Gefährtes, im Krankenhaus verstarb.

Kurze Auslands-Chronik.

Die Erben des Großindustriellen Wittgenstein haben der Oesterreichischen Krebsgesellschaft in Wien 600 000 Kronen überwiesen. Die Grundsteinlegung für das Krebsinstitut in Wien steht daher unmittelbar bevor.

Der Bürgermeister Erb in Debrich bei Jungbunzlau in Böhmen wurde wegen Fälschungen verhaftet.

Einer Blattermeldeung zufolge beträgt die Zahl der in Tours am Scharlach erkrankten Mannschaften 100. Es sind auch bereits einige Todesfälle vorgekommen. In Arras sind an 50 Soldaten gleichfalls an Scharlach erkrankt.

Der Flieger Garatz stellte eine neue Höchstleistung auf, indem er auf dem Flugfelde von Chartres mit vier Fluggästen an Bord seines Zweideckers eine Höhe von 2750 Metern erreichte.

In der Nähe von Argenzen (Spanien) stürzte ein gemischter Zug über den Damm die Böschung hinunter. 15 Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Zwei Personen sind tot, 14 erlitten schwere Verletzungen.

In Manchester (Kentucky) explodierte in einer Benzinfabrik ein Benzinkeßel. Das entzündende Feuer griff auf die Nachbarhäuser über, und acht Häuser brannten bis auf den Boden nieder. Sechs Arbeiter wurden getötet, 15 schwer verletzt.

Der vor einigen Tagen in Brüssel geborene Prinz Viktor Napoleon hat vom Papst eine goldene geweihte Medaille verliehen erhalten.

Der Flieger Reals, der auf einem Doppeldecker über dem Flugplatz Villacoublay Flugversuche machte, ist aus 200 Meter Höhe abstürzt. Die Leiche des Fliegers war schrecklich verstümmelt.

Nach einer Blattermeldeung aus Le Mans sind mehrere Soldaten der dortigen Garnison an Genickstarre gestorben.

In der Zunderbäckerei eines Bafars in Bomba brach Großfeuer aus, durch das 100 Personen, die in den oberen Stockwerken waren, in große Gefahr gerieten. Die meisten retteten sich durch Sprung aus dem fünften Stockwerk auf das gegenüberliegende Haus. Acht Personen verbrannten.

Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Herrmann.

Nachdruck verboten.

(21)

Am Nachmittag begaben sich beide wiederum in dem Motorboot Brown in die Stadt. Während der Fahrt in einer Droschke zum Zentralbahnhof fuhr, wenigstens gab er dem Kutscher in Gegenwart Browns diese Weisung, fuhr der Reeder den Strom weiter hinauf nach seinen Kontor- und Lageräumen.

Unterwegs ließ Hauptmann von Ehrenstein den Kutscher vor einem großen Warenhaufe halten, in dem er bedeutende Einkäufe gemacht zu haben schien. Zwei Hausdiener brachten nach einiger Zeit drei größere, anscheinend schwer gepackte Koffer zu der Droschke, in der dann der Hauptmann wieder Platz nahm. Er gab auf dem Bahnhof die Koffer in die Handgepäckannahme auf. Hier erhielt ein jedes Gepäckstück eine Marke aufgestellt. Hochbefriedigt nahm von Ehrenstein den Gepäckschein in Empfang und ließ sich dann in die Stadt fahren, wo er mehrere vornehme Lokale besuchte. Nach geraumer Zeit aber kehrte er wieder zum Bahnhof zurück, forderte seine Koffer, ließ sie in die vor dem Eingange haltende Droschke schaffen und fuhr nach der Niederlage Browns, wo er die Koffer abladen ließ und den Kutscher entloste.

Der Reeder sorgte dafür, daß das Gepäck seines Gastes, mit dem er sein Stammlokal besuchte, sofort in seine Villa geschafft wurde. Am Abend führte er den Gast, der sich in einen tadellosen Gesellschaftsangeworfen hatte, in den Klub, wo der Gast des angesehenen Millionärs, zumal er einen hochadeligen Namen trug, auf das freundlichste aufgenommen wurde. Es traf sich dann zufällig, daß mehrere jüngere Herren ein Spielchen vorschlugen, als das Gespräch zu stocken begann. Auch Hauptmann von Ehrenstein wurde aufgefordert, sich daran zu beteiligen. Vorerst lehnte er höflich ab. Aber als sein Gastfreund sich auch an dem Spiele beteiligte, setzte er kleinere Summen auf einzelne Karten mit wechselndem Glück. Die Bank ging herum und kam auch zu dem Gaste, der sie anfangs zwar ablehnte, sie dann aber doch übernahm. Merkwürdigerweise schien das Glück jetzt dem Bankhalter hold zu sein, denn nur wenige kleine Gewinne hatte er auszuspielen, während er die größeren Beträge einstreichen konnte. Es wurde zwar nicht hoch gespielt, aber immerhin hatte der Hauptmann, als er die Bank abgab, doch gegen tausend Mark gewonnen. Das Glück blieb ihm dann auch während des ganzen Abends hold. Mit immer größerem Interesse hatten sich Brown und auch die übrigen Hauptmann von Ehrenstein. Seine Kaltblütigkeit verließ ihn auch nicht, als er durch geschicktes Sehen es erreicht hatte, daß die Einsätze höher wurden, er gewann, aber er verlor auch. Dann erhielt er wiederum die Bank.

seinem Gaste ein so verändertes Benehmen, daß diesem das auffallen mußte. Hauptmann von Ehrenstein fiel das auch auf; da sein Gastfreund ihm keine Aufforderung, in den Klub zu kommen, mehr zugehen ließ, beschloß er, am nächsten Tage der gastlichen Städte den Rücken zu kehren. Er teilte bei dem Mittagessen das seinem Gastgeber mit. Ueber das Gesicht Browns lud es freudig auf, was Ehrenstein wohl bemerkte. Zwar suchte der Reeder durch einige Redewendungen von großem Bedauern, daß er sich dem Gaste hätte gar nicht widmen können, sich über sein bisheriges Verhalten zu entschuldigen, aber sein Gesicht strahlte seine Worte direkt lägen. Um nun noch einiges wieder gut zu machen und um einen würdigen Abschied zu feiern, lud er den Gast zum Abend in seinen Klub ein. Er hoffte zwar, daß Ehrenstein ablehnen würde, fügte sich jedoch mit Willde, als der Gast die Einladung annahm.

Am Abend führte er ihn also abermals in seinen Klub ein. Brown wechselte mit seinem Gaste nur die alternativen wenigsten Redensarten. Dieser war indes ein ausgezeichneter Gesellschaftler und beherrschte die Unterhaltung bald vollständig. Daß er das Gespräch, so von ungefähr auch auf das Spiel brachte, fiel keinem der reichen Handelsherren auf.

Sie nahmen das Thema recht breit auf, und schließlich wurde ein Spielchen in Vorschlag gebracht. Zwar lebten mehrere ältere Herren ihre Beteiligung auf das Entschiedenste ab, darunter Brown sogar auffallend schroff, aber die Mehrzahl sah bald um den Kartentisch, auch Ehrenstein befand sich unter den Spielern. Er spielte wiederum ruhig. Die Bank ging nach geraumer Zeit auch an ihn über. Nun beobachtete ihn Brown zwar unauffällig, aber scharf. Inerst konnte er, trotz dem sein Gast viel gewann, nichts wahrnehmen, dann aber sah er, wie Ehrenstein eine Karte in seinem Ärmel geschickt verschwinden ließ, bald folgten der einen Karte mehrere. Kein Zweifel, der Bankhalter betrog, deshalb hatte er also das große Spielglück.

Er hatte nach den Sitzungen die Bank noch einmal zu halten. Brown, dessen Rechtlichkeitsgefühl sich gegen die Handlungsweise des Falschspielers empörte, hätte dem Unwürdigen die Masse vom Gesicht reißen mögen, und dennoch mußte er seinen aufsteigenden Groll gewaltsam niederzähnen, denn die Schande, falls das Falschspiel hier enthielt wurde, traf auch ihn mit. Aber er wollte es hindern, daß die Freunde von dem Falschspieler noch weiter außergerannt wurden. Er verließ seinen Platz und setzte sich unmittelbar neben den Bankhalter, gleichsam als nähme er nun erhöhtes Interesse an dem Spiel. Der Bankhalter erblachte. Wie es schien, hatte Brown, trotz seiner großen Geschicklichkeit im Verbergen der unbequemen Karten, doch bemerkt, daß er das Glück korrigierte. Einen Augenblick blickte er finster auf die Karten, aber dann erhob er stolz sein Haupt. Der mußte doch noch erst geboren werden, der ihn als Falschspieler entlarven wollte, wenn er die Karte schlug. So mußte es gehen. Er gewann auch während des letzten Spieles große Summen, trotzdem er keine Karte verschwinden ließ. Brown stand nun vor

Lokales und Provinzielles.

*** S. Herborn, 9. Febr.** Eine gestern von auswärts mit dem Zuge 11²⁷ hier eintreffende Frau hatte das Unglück, auf den Treppentritten vor dem hiesigen Bahnhofe auszurutschen. Hierbei zog sie sich einen Beinbruch und eine Verletzung an der Hüfte zu. Sie wurde von Herrn Dr. Weinberg im Auto zu ihren hier wohnenden Verwandten gebracht.

*** Konzert.** Der Männergesangsverein „Viererklang“ gab gestern abend im Saalbau Mehler ein Konzert unter Mitwirkung von Herrn Karl Bloch-Herborn und des Herrn Frey-Dillenburg. Eingeleitet wurde dasselbe mit dem bekannten „Schäfers Sonntagslied“. Weiter folgten: „Wiesdahl war“, „Am Waterberg“ u. a. m. Reicher Beifall wurde den tüchtigen Sängern nach jedem Vortrage gezollt. Sehr zur Verschönerung des Abends trug außerdem noch Herr Bloch bei. Derselbe erntete ebenfalls reichen Beifall. Herr Kapellmeister Dierik-Dillenburg, der Dirigent des Vereins, hat gezeigt, daß bei zielbewusster Leitung ein Verein unbedingt auf der Höhe steht. Der Verein Viererklang kann also bei den geistigen Erfolgen zufrieden sein. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle die warmste Anerkennung ausgesprochen und hoffen wir, daß uns auch in Zukunft noch öfter ebenso gute Stunden wie am gestrigen Abend bereitet werden.

— Das herrliche Frühlingswetter hatte gestern Jung und Alt ins Freie gelockt. War es doch ein Genuß, nach so langen kalten und unfreundlichen Tagen wieder in die freie schöne Natur wandern zu können. Wenn auch wohl noch etwas Schmutz auf den Straßen war, so wurde dies doch weniger beachtet. Und so wollen wir hoffen, daß wir bei einer mäßigen Temperatur zum Frühling übergehen. Auch die Zunahme der Tageslänge macht sich von Tag zu Tag immer mehr bemerkbar. Sie Sonne gewinnt mehr und mehr an Macht. Die Tageslänge steigt im Februar von 8 Stunden bis auf 10 Stunden 42 Minuten. Am 24. Februar findet eine für uns unsichtbare Sonnenfinsternis statt.

*** 19. Kirchlich-sozialer Kongress.** Für den vom 21.—23. April in Wiesbaden tagenden 19. kirchlich-sozialen Kongress sind bis jetzt folgende Vorträge angemeldet: Prof. Dr. Dabe (Berlin) über „Die Notwendigkeit der Vermehrung des Bauernstandes mit Rücksicht auf die Erhaltung der Volks- und Wehrkraft der Gesamtbevölkerung“; Frau Strohmayer (Eberfeld) über „Weibliche Vormundschaft“. Ferner werden folgende Themen, für die die Referenten noch nicht bestimmt sind behandelt: „Sonntagsruhe“, „Evangelisch-soziale Schule“ und „Großstädtische Vergnügungen und Sittlichkeit“. Das erste Referat, dessen Formulierung noch nicht feststeht, hat Dr. Lepfius (Wiesbaden) übernommen, während Geheimrat Prof. D. Seeberg (Berlin) die Tagung, die voraussichtlich sehr stark besucht wird, leiten wird.

*** Rennerod, 6. Febr.** Am Sonntag wurde dem Landmann Sehr, ein älterer Mann, in der Kirche plötzlich unwohl und starb, nach Hause gebracht, bald nachher. Einem Ortsbewohner gegenüber hatte er schon vor längerer Zeit gekündigt, nach seinem Tode möge er die Sektion seiner Leiche veranlassen, da er mit seinem Schwiegersohn nicht im besten Einvernehmen lebe und dieser ihn womöglich bei Seite zu schaffen versuchen werde. Obwohl sonst gegen diesen Schwiegersohn nicht der geringste Verdacht vorlag, fand doch heute in Anwesenheit der Gerichtskommission die Obduktion der Leiche statt, bei der aber nur festgestellt werden konnte, daß der Tod infolge eines Herzstillstandes eingetreten sei.

*** Biedenkopf, 5. Febr.** Gleich der Sackpfeife bei Eschfeld soll auch der nahe Altenberg einen Aussichtsturm erhalten. Seit dem Grenzgang 1894 trägt dieser herrliche Aussichtsturm ein Holzgerüst, das aber infolge der Witterungseinflüsse morsch und mürbe geworden ist. Bis jetzt sind 519 M. für diesen Turmbau eingegangen, dessen Ausführung durch den hiesigen Verschönerungs- und Verkehrsverein erfolgt.

*** Kollar, 8. Febr.** Die landwirtschaftliche Absatz- und Bezugs genossenschaft ist in Konkurs geraten.

*** Marburg, 9. Febr.** Hier wurde auf Betreiben seiner Mutter ein seither in einem Nachbarorte beschäftigter junger Mann festgenommen, der im Begriffe stand, zwecks Aufnahme

in einem Rastel. Er nahm später die Karten in die Hand und betrachtete sie aufmerksam. Aber nichts Auffälliges zeigte sich an ihnen. Wäheind schaute der Bankhalter dem Beginn des Spiels zu. Endlich erhob sich dieser, blidte seinen Gast fast drohend an, als er vorschlug, die Heimsfaher anzutreten. Hauptmann von Ehrenstein erbleichte, als er in das zornfunkelnde Auge blidte. Er wußte, der Reeder hatte Verdacht gegen ihn geschöpft. Da es in seinem Interesse lag, jedes Aufsehen zu vermeiden, antwortete er scheinbar gelassen: „Mir ist es recht.“

Beide verabschiedeten sich von den Herren und fuhren dann im Wagen nach der Villa Brown. Die Fahrt wurde schweipend zurückgelegt. In dieser angekommen, erklärte der Reeder seinem Gaste kühl: „Nach dem, was Sie, Kurt von Raven, im Klub getan haben, kann natürlich —“

Weiter konnte er nicht sprechen, denn gleich einem Raubtiere war der Angeredete auf ihn zugesprungen, mit vor Wut verzerrten Zügen richtete er ihm zu: „Diese unerhörte Beleidigung werden Sie mir büßen. Ich fordere Sie vor die Pistole, oder wenn Sie zu feige sind, mir Genehmigung zu geben, dann werde ich sie mit der Hundepistole nehmen. Ihr Leben ist verwirrt, das gehört mir.“ Seine Augen funkelten.

Verächtlich blidte Brown auf den Redenden, als er erwiderte: „Wer andere Leute durch Falschspiel bestiehlt, ist ein Schlofer. Mit einem solchen habe ich nichts zu schaffen. Ich habe Sie heute erkannt, ich habe gesehen, wie Sie Karten verschwinden ließen. Sie sind der stechbriefflich verfolgte Kurt von Raven oder wie sonst Sie noch immer heißen mögen. Ihre Unfähigkeit mit meinem Freunde, dem Hauptmann von Ehrenstein, hat Sie sehr dreist gemacht, aber doch haben Sie nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß das Auge eines Fremden den Betrug mit Leichtigkeit herausfinden konnte. Und als nun während des Spiels Ihr falscher Schnurrbart sich etwas verschob, war nicht viel, aber immerhin genug, um erkennen zu lassen, daß er falsch sei, da —“ mit einem Schmerzensschrei brach der Reeder ab, denn er hatte von dem Falschspieler plötzlich einen Faustschlag ins Gesicht erhalten, so daß er taumelte.

Fortsetzung folgt.

in die Fremdenlegion nach Frankreich zu reisen. Wie man hört, soll der junge Mann ein eifriger Leser von Schundliteratur gewesen sein.

*** Krißlar, 5. Febr.** Dem Kanonier, der hier vor kurzem entließ und fünf Nächte während der strengen Kälte in einer Strohdiele zubachte, mußte ein Bein amputiert werden. — Ein junger Unteroffizier stürzte aus einem Fenster der Kaserne in den Hof und zog sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zu, so daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

*** Frankfurt a. M., 8. Febr.** Auf der städtischen Arbeitsvermittlungsstelle meldeten sich am Freitag 609 Arbeitslose, denen 4200 M. Unterstützungen ausgezahlt wurden. Beim Metallarbeiterverband sind 420, beim Bauarbeiterverband 254 Beschäftigungslose angemeldet worden. Im allgemeinen stellten die Meldestellen eine erhebliche Vermehrung der Arbeitslosen in den letzten Wochen fest. — Unter den Kindern des Stadtteils Bornheim ist eine Diphtheritis-Epidemie ausgebrochen, die bereits mehrere Opfer forderte. In der Brentanoschule mußten mehrere Klassen geschlossen werden. — Dem Turnlehrer Andreas Volze wurde gestern für seine Arbeiten um das Zustandekommen der Eilbotenwettkäufe nach dem Völkerkriegerverband bei Leipzig der Kronenorden vierter Klasse verliehen. — Der Kreiskriegerverband Frankfurt erfuhr im letzten Jahr einen außerordentlichen Zuwachs an Mitgliedern. Er umfaßt jetzt 40 Vereine mit 1050 Offizieren und 9487 Mitgliedern, unter diesen befinden sich 983 Veteranen.

*** Höchst a. M., 8. Febr.** Beim Ueberschreiten der Gleise wurde der Bahnarbeiter Vogel von einem Schnellzug überfahren und getötet. — Auf den Fährwerken entstand infolge eines Gasrohrbruchs in einem Kanalschacht eine Explosion, durch die zwei Arbeiter schwer verbrannt worden.

*** Sindlingen, 8. Febr.** Ein seit zwei Jahren zwischen der politischen Gemeinde und der katholischen Kirchengemeinde schwebender Prozeß um die Unterhaltung des Turmes ist nunmehr zu Gunsten der katholischen Gemeinde entschieden worden.

*** Wiebich, 6. Febr.** Das Automobil eines Fabrikanten von hier überfuhr bei dem starken Nebel vier Schafe einer gerade die Straße passierenden Herde; einige andere Tiere wurden leicht verletzt, die vier waren sofort tot. Die Tiere liefen direkt in das Licht der Laternen hinein.

*** Wiesbaden, 6. Febr.** Hier wurde heute ein Reformkino, das sich die Bekämpfung von Schmutz und Schund zur Aufgabe gestellt hat, in Gegenwart von Vertretern der Behörden, von Handel und Industrie u. eröffnet.

*** Buchschlag, 8. Febr.** Der 62jährige Gärtner E. Le aus Egelsbach stürzte hier beim Ausschneiden eines Obstbaumes aus beträchtlicher Höhe ab und starb nach kurzer Zeit an den schweren Verletzungen, die er sich beim Fallen zugezogen hatte.

*** Hanau, 9. Febr.** Heute früh, kurz nach 6 Uhr, ertönte Feuerlärm; in der in der Kirchstraße gelegenen Josef Greinichs Maffaroni-, Paniermehl- und Eiertelwarenfabrik war Feuer ausgebrochen, das bei den dort lagernden brennbaren Stoffen rasch um sich griff und das gesamte Fabrikgebäude einäscherte. Mitverbrannt sind reiche Vorräte fertiger Waren; vernichtet ist die umfangreiche Maschinenanlage. Der Schaden wird auf 80 000 Mark geschätzt. Der Besitzer ist nur schwach versichert. Ueber die Entstehungursache ist noch nichts bekannt. Die freiwillige Feuerwehr hatte eine sehr schwierige Aufgabe zu lösen, da auch die angrenzenden Gebäude sowie das umfangreiche Mchllager der dicht anliegenden Bäckerei geschützt werden mußten; dank der zielbewussten Tätigkeit gelang es der Wehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

*** Coblenz, 6. Febr.** Auf der Karthause soll demnächst eine große massive Flughalle erbaut werden, die sowohl militärischen wie privaten Flugzeugen zur Unterkunft dient.

*** Von der Ebertalsperre.** Am Mittwoch hat man mit dem endgültigen Aufbauen der Ebertalsperre begonnen, unmittelbar nach der Entfernung der Eisenbahnbrücke im Sperrsee durch die ausführende Firma Holzmann aus Frankfurt. Freitag früh hatte die Eder das Becken bereits bis Bornhagen gefüllt, die bekannte Scheune wird in wenigen Tagen von den Fluten bedeckt sein. Von der Dorfschaft Verich steht nur noch ein Haus, die übrigen Siedlungen sind bis auf die Mauern verschwunden. Voraussichtlich wird in dieser Woche durch die Mündener Pioniere die Brückenhäuser Brücke gesprengt; gleichzeitig werden die neugeschaffenen Verbindungswege dem Verkehr übergeben. Bis auf belanglose Einzelheiten ist nunmehr auch die Sperrmauer festgestellt; ebenso wurde der Bau der Türme, die die Zentralstationen für die Regelung des Wasserabflusses aufnehmen sollen, beendet.

*** Berlin, 8. Febr.** Bei der Auktion des Inventars des berühmten Lokals „Zum Franziskaner“, dessen gasförmige Räume für immer geschlossen wurden, gingen 3000 Stühle für 310 Mark fort, die ganze Schlächtereinrichtung, Fleischwölfe, Wiegemeßer, Sauklöße, zusammen für 35 Mark, 1000 silberne Esbestecke, das Paar zu 1 Mark. Im ganzen brachte das Inventar 10 000 ein. Neu hat es 250 000 M. gekostet! Aber es hat im Laufe der Zeit sich wohl tausendfach verzinst.

*** Lengfeld i. D., 6. Febr.** Seit Jahren fehlt es hier an gutem Trinkwasser. Nun ist es einem schlichten Bauer mit Hilfe der Wissenschaft gelungen, Wasser am von Geologen als wasserarm bezeichneten Abhange des Obberges zu finden. So wird nun endlich auch hier eine Gemeindevwasserleitung entstehen.

Neueste Nachrichten.

Reise des Prinzen Wilhelm zu Wied nach Rom.

Berlin, 9. Febr. Gestern nachmittag hat Prinz Wilhelm zu Wied in strengstem Intognito von Berlin aus seine Reise nach Rom angetreten. Von dort wird er sich am 11. d. Mts. nach Wien begeben. Am 15. gedenkt der Prinz nach Berlin zurückzukehren.

Fürst Ernst von Hohenlohe-Langenburg, zum Nachfolger des Grafen Wedel.

Strasburg, 9. Febr. Wie in hiesigen parlamentarischen Kreisen in den letzten Tagen verlautet, soll Fürst Ernst von Hohenlohe-Langenburg, der Sohn des früheren Statthalters, zum Nachfolger des Grafen Wedel ausersehen sein. Wie bereits mitgeteilt, war Fürst Hohenlohe dieser Tage Gast des Kaisers. Diese Nachricht wird als Bestätigung jener Annahme angesehen. Fürst Hohenlohe hat bereits früher im Ministerium in Strasburg gearbeitet. In der höheren Beamtenenschaft sind für die nächste Zeit Austausch mit den Beamten des Reichs zu erwarten. Ministerialrat Vott aus der Abteilung für Justiz u. B. soll in gleicher Eigenschaft in das Ministerium des Inneren versetzt werden. Der neue Staatssekretär arbeitet sich zurzeit mit Hochdruck in die neuen Verhältnisse ein. Auch machte er bereits Besuche in Kolmar. Die Ernennung des neuen Justizministers und des Ministerialdirektors im Ministerium des Inneren ist für Montag zu erwarten. Wie verlautet, soll Ministerialrat Laucher das Unterstaatssekretariat nicht angenommen haben.

Zivilklagen auf Schadenersatz.

Strasburg, 9. Febr. Wie zuverlässig gemeldet wird, haben sich den Zivilklagen auf Schadenersatz der verhaftet gewesenen Zaberner Bürger gegen den Militärseksus nunmehr auch Geschäftsleute von Zabern angeschlossen, die sich durch die Maßnahmen des Militärs auf den Straßen empfindlich geschädigt fühlen.

Erneuerung des russisch-deutschen Handelsvertrags.

Petersburg, 9. Febr. Der russische Minister des Aeußeren, Sazonoff erklärte am Samstag in der Budgetkommission der Duma, auf eine Anfrage des Deputierten Schingarew über die Erneuerung des russisch-deutschen Handelsvertrags, ob Deutschland Ausland wohl Schwierigkeiten auf internationalem Gebiete bereiten könne. Er, Sazonoff, teile die Bedenken Schingarews und werde sie im Ministerium zur Sprache bringen. Der Minister erklärte weiter, er habe seinerzeit gegen die Ernennung des Generals Liman von Sanders zum Kommandeur des ersten türkischen Armeekorps protestiert. Zur Frage der agäischen Inseln erklärte Sazonoff, alle Inseln, ausgenommen Thenedos und die am kleinasiatischen Ufer liegenden, müßten Griechenland zufallen. Obgleich Griechenland eine Versöhnung mit Bulgarien anstrebe, sei nach Ansicht von Beniselos vorläufig nicht daran zu denken. Bulgariens unerwarteter Angriff in vergangenen Jahre sei unvergesslich. Serbien und Griechenland verbinde ein festes Band. Ueber die mazedonische Schulfrage sei volles Einvernehmen erzielt worden. Zum Schluß betonte Sazonoff, Finland würde künftig zu den Ausgaben des Ministeriums des Aeußeren herangezogen werden.

Waffenübung.

Petersburg, 9. Febr. Im ganzen Reich, mit Ausnahme des Gouvernements des Weichselgebiets werden durch einen Erlass des Zaren alle Landwehrmänner ersten Aufgebots, die bei den Einberufungen von 1911 und 1913 direkt zur Landwehr gezählt wurden, in diesem Jahre zu einer vierwöchigen Waffenübung einberufen.

Schwedische

Demonstration gegen das Wettrüsten.

Stockholm, 9. Febr. Gestern fand der angekündigte Demonstrationszug der organisierten Arbeiterschaft von Stockholm und Umgebung gegen das Wettrüsten statt. Die Zahl der Teilnehmer dürfte etwa 45 000 betragen haben. Am Portal des Schlosses wurde der Zug vom gesamten Ministerium mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze empfangen. Der Führer der Sozialdemokraten, Branting, führte in seiner Rede aus, daß sich das schwedische Volk nicht unter dem Ausspruch einer persönlichen Königsmacht beuge, sondern mit aller Kraft den alten demokratischen Grundsatz behaupten wolle, daß der Wille des Volkes allein in Schweden maßgebend sei. Das Volk wolle keinen Krieg, sondern Frieden und Brüderlichkeit. Der Ministerpräsident erwiderte, auch er wolle den Frieden, aber die Lage des Landes sei derart, daß das Volk noch fortbauend sehr bedeutenbe Lasten für die Landesverteidigung auf sich nehmen müsse. Von der Forderung der Verlängerung der Dienstzeit für die Infanterie könne die Regierung nicht abweichen. Der Vorbelmarsch des Zuges, der sich in vollster Ordnung vollzog, dauerte 3 1/2 Stunde. Die ganze Zeit hindurch hielt das Ministerium an der Seite des sozialdemokratischen Komitees auf seinem Platz aus. Der Ministerpräsident grüßte jede neue Kolonne durch Schwenken mit dem Hute.

Neue italienische Expedition.

Rom, 9. Febr. Wie hier verlautet, beabsichtigt der Gouverneur der Provinz Cyrenaika, General Ameglia, im Frühling eine große militärische Expedition gegen die Senussi zu unternehmen, um ihren Widerstand endgültig zu brechen und die Eroberung der Cyrenaika zu vollenden. Insgesamt sollen 30 000 Mann mobil gemacht werden.

Meeting der Anhänger Mauras.

Barcelona, 9. Febr. Ein Meeting wurde gestern von den Parteigängern des konservativen Führers Maura veranstaltet. U. a. war auch der Abgeordnete Ossorio erschienen und hielt eine Lobrede zugunsten Mauras. Bekanntlich war Ossorio während der blutigen Unruhen von 1909 Gouverneur von Barcelona. Die Polizei hatte umfassende Maßnahmen getroffen und gestreute wiederholt vor Beginn der Versammlung Gruppen von Sozialisten, die sich drohend zusammengerottet hatten. Die Versammlung verlief ruhig. Im Augenblick jedoch, als Ossorio nach Schluß des Meetings in seinem Automobil fortfahren wollte, wurden 12 Revolvergeschüsse abgefeuert, die indessen sämtlich ihr Ziel verfehlten. Es kam zwischen den Parteigängern Mauras, die ein Hoch auf diesen ausbrachten, und den Sozialisten zu einem blutigen Handgemenge. Es wurden noch wiederholt Schüsse auf Automobile abgegeben, in denen Maura vermutet wurde. Ein Polizist wurde tödlich getroffen und sechs Manifestanten schwer verletzt. 19. Personen wurden verhaftet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Ein Flug rings um die Erde.

In Verbindung mit der Weltausstellung in San Francisco soll bekanntlich ein Flug um die Erde innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen stattfinden. Unsere Kartenstiche zeigen den in Aussicht genommenen Weg. Wenn es nun auch keinem Zweifel unterliegt, daß es dem menschlichen Geiste schließlich gelingen wird, selbst Unternehmungen von solcher Tragweite, wie das hier geplante, zu bezwingen, so ist doch kaum anzunehmen, daß es bei dem bis jetzt erreichten Stande der Flugtechnik möglich sein wird, einen Flug von so riesigen Dimensionen glücklich innerhalb der vorgeschriebenen Frist zu vollenden. Vielleicht ist darum das Projekt auch gar nicht so ernst gemeint, sondern soll nur als echt amerikanische Reklame für die Ausstellung dienen.



Aus dem Gerichtssaal.

Der Raubmord in Braunlage. Vor dem Schwurgericht in Braunlage begann am Freitag die Verhandlung gegen den 23 Jahre alten Diener Adolf Plog aus Beine, der sich wegen des Raubmordes am 9. November vorigen Jahres in Braunlage zu verantworten hat. Der Angeklagte ist ein kleiner, schwächlicher Mensch, dessen ganze Erscheinung an einen im Wachstum zurückgebliebenen Knaben erinnert. Er fiel schon als Schulknabe durch seine mädchenhaften Neigungen auf, so daß ihn seine Kameraden mit dem Spitznamen „Minna“ riefen. Später lernte er einen Kellner Hannemann kennen. Er geriet binnen kurzen vollständig unter den Einfluß dieses jungen Menschen und will von diesem schließlich auf die Verbrechensbahn geführt sein. Am 21. August vorigen Jahres verübten sie einen Bankraub in der Sparkasse von Wilhelmshagen bei Hamburg, wobei sie den Kassierer Betzke, der den Kassenschrank nicht öffnen wollte, schwer verletzten. Am 10. September beging das Verbrechenspaar die Mordtat, die jetzt zur Verhandlung steht. Beide erschienen am Abend des 9. September bei dem Gastwirt Schröder in Braunlage am Harz und machten bei ihm eine größere Feste. Als der Wirt sie am Morgen aufforderte, die Schuld zu begleichen, zog einer von ihnen unbemerkt einen Revolver und schloß Schröder nieder. Die Kugel drang dem Mann ins Gehirn und tötete ihn sofort. Dann raubten die Verbrecher dem Toten aus der Geldtasche 100 M. und wandten sich nach Osterode, wo Plog verhaftet wurde und Hannemann, als er keinen Ausweg mehr sah, sich selbst erschoss. Bei der Verfolgung der beiden Mörder wurde von diesen ein den Polizisten zu Hilfe eilender Wagenscheinbeamter erschossen. Wegen dieses Verbrechens wurde Plog am 22. November v. J. zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. In der jetzigen Verhandlung handelt es sich darum, den Anteil Plogs an dem Verbrechen in Braunlage festzustellen. Außerdem wird Plog sich wegen des Wilhelmshager Verbrechens noch vor dem Schwurgericht in Stade verantworten müssen.

Börse und Handel.

Berliner Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 7. Februar. (Mittlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 3583 Rinder (darunter 863 Bullen, 1757 Ochsen, 963 Kühe und Färsen), 1149 Ferkel, 7208 Schafe, 13 024 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

Rinder:	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
A) Ochsen:		
a) vollfleischig, ausgewascht, höchst Schlachtwert (ungejocht)	50—52	86—90
b) vollfleischig, ausgewaschte im Alter von 4—7 Jahren	47—48	81—83
c) junge fleischige, nicht ausgewascht, u. ältere ausgewascht	45—48	82—87
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	41—44	77—83
B) Bullen:		
a) vollfleischig, ausgewascht, höchst Schlachtwert	49—51	84—88
b) vollfleischige jüngere	45—47	80—84
c) mäßig genährte jung, u. gut genährte ältere	42—44	79—83
C) Färsen und Kühe:		
a) vollfleischig, ausgewascht, höchst Schlachtwert	46—47	77—78
b) vollfleischige ausgewaschte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—45	76—79
c) alt, ausgewaschte Kühe u. wenig gut entwidelte jüngere Kühe u. Färsen	38—41	69—75
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	34—35	64—66
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—
D) Gering genährte Jungvieh (Ferkel):	39—41	78—82
Ferkel:		
a) Doppellender feinsten Mast	—	—
b) feinsten Mastfärsen (Vollmast-Ferkel)	70—72	117—120
c) mittlere Mast- und beste Saugfärsen	60—66	100—110
d) geringere Mast- und gute Saugfärsen	52—58	91—102
e) geringere Saugfärsen	42—50	76—91
Schafe:		
A) Stallmastschafe:		
a) Mastlamm und jüngere Mastschaf	44—47	88—94
b) ältere Mastschaf, geringere Mastlamm und gut genährte, junge Schafe	40—43	80—86
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergsch.)	32—39	67—81
B) Weidemastschafe:		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lamm und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Ferkel über 3 Zentner Lebendgewicht	53—54	66—67
b) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	52—58	65—66
c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	50—52	63—66
d) vollfleischige v. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	50—51	62—64
e) fleischige Schweine unt. 160 Pfd. Lebendgewicht	49—50	61—62
f) Sauen	50—51	62—64

Marktverlauf: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. — Der Ferkelhandel gestaltete sich in guter Ware glatt, sonst ruhig. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang ziemlich glatt. — Der Schweinemarkt verlief ruhig.

Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 68 M. 27, 67 M. 331, 66 M. 1306, 65 M. 3599, 64 M. 3301, 63 M. 2380, 62 M. 755, 61 M. 301, 60 M. 74, 59 M. 11, 58 M. 20, 57 M. 3, 56 M. 11, 55 M. 11, 54 M. 5, 53 M. 1, 52 M. 1, 50 M. 1, 46 M. 1, 40 M. 1 Stück.

Berlin, 7. Februar. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qual. 120—123—130 M., do. IIa. Qual. 124—128 M.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte
Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft
zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdunstung oder Verdauung
Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht, dagegen Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Kein Gefall, keine Vergiftungsgefahr
Erhöhte Ernten bis 100% und mehr
Bessere Beschaffenheit und Güte
Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mk. 200.— bis Mk. 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chlorsalzpet.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

Coblenz, Hohenzollernstraße 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Bekanntmachung.

Die südliche Hälfte der projektierten Straße Nr. 8 des für den Distrikt Alsbach aufgestellten Fluchtlinienplanes soll eingezogen werden, nachdem die städtischen Körperschaften der Aufhebung des Fluchtlinienplanes für diese Straßenstrecke beschlossen haben.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 9. d. Mts. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben sind.

Plan liegt während dieser Zeit auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Herborn, den 3. Februar 1914.

Die Begepolizeibehörde.

Der Bürgermeister: Birkenhagl.

Mädchen-Fortbildungsschule in Herborn.

Beginn des Sommerhalbjahres:

Donnerstag, den 19. März, vorm. 8 1/2 Uhr.

Die Unterrichtskurse umfassen:

1. Einfache Handarbeit: Flicken, Stopfen.
2. Wäscheanfertigung: Schnittzeichnen, Wäsche nähen.
3. Schneider: Schnittzeichnen, Zuschneiden.

Das Schulgeld beträgt 30 Mark und ist bei Beginn des Kurses zu zahlen.

Anmeldungen werden möglichst bald erbeten und in der Schule vormittags entgegengenommen.

Das Kuratorium.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommt in den hiesigen Gemeindeforstungen der Distrikte Johannisberg und Rehberg nachstehendes Holz an Ort und Stelle zur Versteigerung.

Distrikt 7b Johannisberg: 91 Raummeter Eichen Scheit und Knüppel, 1580 St. Nadelholz-Wellen. Distrikt 5a Johannisberg: 24 Raummeter Eichen-Knüppel, 2 Meter lang, 2070 St. Eichen-Wellen. Distrikt Rehberg: 62 Raummeter Nadelholz-Scheit, 21 Raummeter Nadelholz-Knüppel. 990 St. Nadelholz-Wellen.

Der Anfang wird im Distrikt Johannisberg bei Nr. 1 des Kastenholzes gemacht.

Herborn, den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Dieß.

Brennholz-Versteigerung. Oberförst. Dillenburg.

Dienstag, den 10. Februar d. Js., vorm. 10 Uhr, bei Gastwirt Feld zu Sechshelden aus dem Schutzbezirk Manderbach (Bürgermeister Funke), Distr. 51 und 54 Lichterchen: Eichen: 78 Rm. Scht., 66 Rm. Kppl., 85 Rm. Wln. Buchen: 370 Rm. Scht., 105 Rm. Kppl., 3620 Rm. Wln., 20 Rm. Reiser ungef. Birken: 48 Rm. Scht., 30 Rm. Kppl. Nadelholz: 2 Rm. Scht., 5 Rm. Kppl., 10 Rm. Reiser ungef.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert Mittwoch, den 11. Februar, vorm. von 10 Uhr ab in der Wm. Weber'schen Wirtschaft in Vicken aus dem Forstort Weiberscheid (48a u. 49a) des Schutzbez. Moorsgrund (Förster Weg) etwa: Buchen: 51 Rm. Nusscheit, 429 Rm. Scht., 139 Rm. Kppl., 170 Rm. Rfr. I., Erlen: 2 Rm. Scht. und Kppl., Nadelholz: 1 Rm. Kppl., 1 Rm. Rfr. I.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Krankheit und dem Ableben unseres lieben Sohnes und Bruders

Willi Schüler

sowie für die liebevolle Pflege der Schwester Lotte und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Conradt sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Herborn, den 9. Februar 1914.

Familie Schüler.

Vermählung

Suche für meinen Hausknecht (Witwer, Mitte 30er, mit 2 Kindern) u. kleine Landwirtschaft ein älteres, evangel. Fräulein.

Mädchen

oder kinderlose Witwe als

Haushälterin.

Ed. spät. Heirat nicht ausgeschlossen.

Karl Plutte,

Hedelsheim b. Oberwiesl (Regist. Adm.)

Nußholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Februar, vormittags 11 Uhr kommt in dem Saale der alten Schule dahier nachstehendes Holz zum Verkauf:

1. Fichtenstammholz Distr. Schöpsbach 112 Stüd 72 Fm. " " Graben 317 " 96 " " " " " 96 " 48 " " " " Hagelthal 90 " 30 " 2. an Buchenstämme und Totalität ca. 35 sowie 80 Stüd Stangen erster Klasse aus Distr. Graben. Aufmaßlisten können bei rechtzeitiger Bestellung durch Waldwärter Ortmann in Wissenbach bezogen werden.

Herborn, den 28. Januar 1914.

Der Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Februar d. Js., mittags 12 Uhr anfangend, werden in hiesigen Gemeindeforstungen versteigert:

- 37 Eichenstämme von 3—8 Meter Länge und 15 bis 32 Zt. Durchmesser, 12 Fm.,
- 1 Buchenstamm, 6 Meter lang, 32 Ztm. Durchmesser, 0,48 Fm.,
- 4 Erlenstämme, von 6—10 Meter Länge, 0,89 Fm.,
- 217 Nadelholzstämme von 6—22 Meter Länge u. 15 bis 37 Ztm. Durchmesser, 100 Fm.,
- 108 Nadelholzstangen 1r Klasse, 23 " 2r " 431 " 3r " 380 " 4r "

Zusammenkunft im Distrikt Eichenberg.

Niederweidbach, den 4. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Rloos.

Geschäfts-Kuverts

in allen Farben und Qualitäten.

Buchdruckerei Emil Anding, Herborn.